

Pariser Pastete

Von Anja Trivas

Außer der Seine, dem Bois de Boulogne, dem Louvre und anderen Sehenswürdigkeiten, ist es auch der „esprit gaulois“, der Sie in Paris erwartet. Glauben Sie bitte nicht, daß es so etwas nicht mehr gibt. Man muß ihn nur zu finden wissen!

Da setzt sich grade ein Omnibus in Bewegung. In letzter Minute kommt ein etwas rundlicher Herr angelaufen und versucht, schon während der Fahrt, aufzuspringen. Der Schaffner ist ihm dabei behilflich, schleift ihn tatsächlich noch rauf mit den Worten: „Nous vous avons attendu, monsieur!“

In Berlin würde so ein Schaffner sicherlich dasselbe tun, allerdings mit dem Gedanken: „Auf Ihnen haben wir grade jewartet!“ —

Autodroschken sind in Paris immer noch recht billig. Sehr sauber und feudal sind sie allerdings nicht. Neulich aber erwischte ich ein wirklich vornehmes Vehikel. Sein Besitzer schien sich auch der Schönheit dieses seltenen Exemplars voll bewußt zu sein. Und so prangte vor meinen Augen ein Schildchen mit folgender Inschrift: „*Man ist gebeten, den Wagen nicht zu verunreinigen, aus Gründen der Hygiene, und um die Sauberkeit zu wahren, die der Eleganz dieses Wagens angemessen ist!*“

Von derselben Liebenswürdigkeit ist ein Schild, das in einer Boiserie am Bv. Garibaldi dem Besucher entgegenlächelt: „*In Anbetracht der hohen Preise der Gläser, werden meine hochverehrten Gäste gebeten, nicht mit denselben zu schmeißen!*“ —

Zwischen den vielen amüsanten „boîtes“, die sich um den „Moulin rouge“ gruppieren, ist ein winziges Theaterchen eingeklemmt: Das *Théâtre de dix heures*. Die Leitung des Theaters liegt in den Händen einer Gruppe jüngerer Literaten, Dichter, Schriftsteller, Journalisten. Die meisten unter ihnen sind in einer Person Autor, Regisseur, Schauspieler, Kulissenschieber und so. Politisch-literarisches Kabarett mit Scherz, Satire, Ironie, der auch etwas tiefere Bedeutung beigemischt ist. Links-radikal, steht es in entschiedener Opposition zu allem Bestehenden, kritisiert alles: Gesellschaftsordnung; Regierung; Weltpolitik; Bühnengrößen; Filmstars! Niemand wird verschont!

Da kommt ein junger italienischer Satiriker auf die Bühne und sagt, er hätte eigentlich allerhand über den Faschismus und Mussolini zu erzählen. Aber da sei ihm neulich jemand von der italienischen Botschaft einfach auf die Bude gerückt, und habe ihm gedroht, seine Familie in Rom verhaften zu lassen, falls er seine Späße weiter treiben würde. Er sei dann auch nach der Botschaft gegangen, und nun sei alles geregelt... Er habe dort nämlich die Zusicherung geben müssen, seine Sachen nicht mehr vorzutragen. Folgendes dürfe er also nicht mehr erzählen: — und nun gibt er seelenruhig die ganze Geschichte wieder!

Dann kommt die Polizei an die Reihe. Dann die Bühnen- und Film-Lieblinge. Mistinguett natürlich auch, Préjean und besonders Chevalier, Paris' Liebling, dem die Aber-Pariser die überlebensgroße Reklame, die um ihn seit Hollywood gemacht wird, nicht verzeihen können. Es wird eine reizende Szene gebracht zwischen *Mme. Curie*, der Entdeckerin des Radiums, und *Chevalier*. Beide befinden sich an Bord eines Ozeanriesen auf der Fahrt nach Amerika. Chevalier geht zu *Mme. Curie* ran, klopft ihr wohlwollend auf die Schulter und beglückwünscht sie, etwas herablassend, zu ihren wissenschaftlichen Erfolgen. Und sein Entsetzen, wenn sie ihm erklärt, noch nie etwas von ihm gehört zu haben; wenig von Hollywood, nichts von „Love Parade“ — und gar nichts von Chevalier!